

begegnet. Ich habe mir schon einiges erspart, und wenn es noch mehr ist, kehre ich wieder nach Hause zurück und erfreue meine arme Mutter, die wol manche Sorge um mich haben mag."

Mit diesen Worten endigte der Knabe seine Geschichte und zog ein kleines Beutelchen heraus, das er mit Wolgefallen wog und zwischen beide Hände drückte. Alle Umstehenden zeigten sich freigebig und liebkosten den Knaben und lobten ihn. Da trat unter der Menge ein ältlicher Mann hervor, der ein ansehnliches Vermögen besaß und seine Kinder verloren hatte. Der faßte den Knaben bei der Hand und sagte: „Willst du mit mir kommen?“ Der Knabe sah ihn mit großen Augen an und sagte: „Ich will Euch so viele Lieder spielen, als ich weiß.“ Der Mann lächelte und gieng mit dem Knaben weg. Bald darauf erfuhr man, daß er ihn an Kindesstatt angenommen hatte und für seine Mutter Sorge trug.

(Fr. Jacobs.)

### 6. Otto mit dem Barte.

Kaiser Otto der Große wurde in allen Landen gefürchtet. Er trug einen schönen, roten Bart; was er bei diesem Barte schwur, machte er wahr und unabwendbar. Nun geschah es, daß er zu Babenberg<sup>1)</sup> eine prächtige Hofhaltung hielt, zu welcher geistliche und weltliche Fürsten des Reiches in großer Zahl kommen mußten. Ostermorgens zog der Kaiser mit allen diesen Fürsten in das Münster, um die feierliche Messe zu hören, unterdessen in der Burg zu dem Gastmahl die Tische bereitet wurden; man legte Brot und Trinkgefäße ringsum. An des Kaisers Hofe diente aber dazumal auch ein edler und vornehmer Knabe; sein Vater war Herzog in Schwaben und hatte nur diesen einzigen Erben.

Dieser schöne Knabe kam von ungefähr vor die Tische gegangen, griff nach einem linden Brot mit seinen zarten, weißen Händen, nahm es auf und wollte essen, wie alle Kinder gern in hübsche Sachen beißen, wonach ihnen der Wille steht. Wie er nun einen Theil des weißen Brotes abbrach, gieng da mit seinem Stabe des Kaisers Truchseß<sup>2)</sup>, welcher die Aufsicht über die Tafel haben sollte; der schlug zornig den Knaben aufs Haupt, so hart und ungesüßig<sup>3)</sup>, daß ihm Haar und Haupt blutig ward. Das Kind fiel nieder und weinte heiße Thränen, daß der Truchseß gewagt hatte es zu schlagen. Das ersah ein auserwählter Held, genannt Heinrich von Kempten, der war mit dem Kinde aus Schwaben gekommen und dessen Buchtmeister<sup>4)</sup>; heftig verdroß es ihn, daß man das zarte Kind so unbarmerzig geschlagen hatte, und er fuhr den Truchseß seiner Unart wegen mit

<sup>1)</sup> Bamberg. — <sup>2)</sup> zu der Zeit der an fürstlichen Höfen die Speisen auftragende und zerlegende Diener (ein Amt). — <sup>3)</sup> ungebührlich. — <sup>4)</sup> altertümlich für Hofmeister.